

«Die Spielregeln sind gut, so wie sie sind»



Seit neun Jahren nimmt der SC Bern die Dienste der Broncos Security GmbH in Anspruch. Der Geschäftsführer der Dienstleistungsfirma für Sicherheit und SCB-Sicherheitschef verkörpert die wichtigsten Aspekte in dieser Berufsbranche in bester Manier. Pesche Widmer ist eine beeindruckende Erscheinung: Seine 198 cm Grösse und 130 kg Gewicht strahlen vor allem Ruhe aus.

Das Elternhaus, ein Professor der Uni Bern oder doch vor allem Jimmy Hofer? Einige haben das Leben des jungen Pesche beeinflusst. «Im Eltern-

haus lief alles immer genau nach Büchlein», erinnert er sich. Schon früh in seiner Jugend war ihm klar, dass er keinen streng bürgerlichen Weg ein-

Pesche Widmer

Grösse: 198 cm
Gewicht: 130 kg
Alter: 49
Zivilstand: verheiratet, 2 Kinder
Beruf: Elektroingenieur HTL und eidgenössischer Fachmann für Sicherheit und Bewachung

schlagen würde. Der Vater eines Freundes aus der Nachbarschaft sah Pesches Zukunft schon voraus, als dieser noch keine Vorstellung davon hatte. «Der Professor sah meine Finger an und fragte mich, ob ich Nägel kae. Ich bejahte, worauf er meinte: Du wirst einmal ein Rocker.» Damals war Pesche 13 Jahre alt, von Rockern und deren Leben wusste er nichts. Noch nichts. Am Abendtechnikum absolvierte er einige Jahre später eine Ausbildung zum Elektro-Ingenieur HTL. Zu dieser Zeit hatten sich die Zuneigung zu Motorrädern, der Spass am Nachtleben und das Bedürfnis nach Freiheit bereits als feste Grössen in seiner Lebenseinstellung etabliert. «Waren die Lektionen am Technikum in der Morgartenstrasse beendet, konnte man nirgends mehr hin, ausser zum Jimmy in die Broncos Loge an der Gerechtigkeitgasse und später in der Inneren Enge.» Pesche Widmer wurde zum Stammgast bei Jimmy Hofer und irgendwann fragte er ihn, ob er mitkommen dürfe ans «Out in the Green» in Frauenfeld, zu jener Zeit das grösste Rockfestival der Schweiz. Pesche durfte. Der Weg zum Rocker war geebnet. Der heute 49-Jährige wurde Mitglied des Broncos MC Switzerland. Vorerst musste er die Lehrzeit als «Prospekt» absolvieren und zu deren Abschluss die Probe bestehen. «Das sind nicht Mutproben. Den Kandidaten wird in jenem Gebiet, auf dem sie sich besonders stark fühlen, aufgezeigt, dass sie so stark nicht sind. Beispielsweise erhielt ein Prospekt den Auftrag, eine Eiche zu fällen, und als Werkzeug ein stumpfes Beil. Da vergeht einem das Lachen schnell.»

Seit 1999 eigenständig

Der verheiratete Vater zweier Kinder ist mittlerweile seit 1995 Präsident der Broncos und Geschäftsführer der 1999 gegründeten Broncos Security GmbH. Das Dienstleistungsunternehmen steht in keiner Abhängigkeit zu den Broncos. Die Entstehungsgeschichte der Firma ist hingegen eng mit dem Motorradclub verknüpft,

was sich auch im Namen ausdrückt. Aber damit hat es sich.

Die Rocker waren früher vor allem an Konzerten und Festivals engagiert worden, um Sicherheit zu gewährleisten und für Ordnung zu sorgen. «Unsere Dienstleistungen wurden offensichtlich geschätzt. Jedenfalls kamen immer mehr Anfragen. Es wurde immer schwieriger, die Arbeit vom Broncos-Club aus zu organisieren.» 1999 gründete Widmer die Broncos Security GmbH, vorerst mit 30 Teilzeit-Angestellten. Damals traf man sich einmal im Monat, um die Einsätze zu verteilen. Inzwischen arbeiten 160 Personen für die Firma. Dazu kann Pesche Widmer für Grossanlässe auch noch auf 50 Ehemalige zurückgreifen. Das Arbeitsgebiet hat sich massiv ausgedehnt: Zu den Einsätzen an Konzerten und als Türsteher vor Bars und Discos sind zuerst jene in den Sportstadien hinzugekommen. Mittlerweile gehören auch Baustellen-Bewachungen, Logendienste in zwei Bundesämtern, Gemeindepatrouillen (zurzeit in sieben Berner Gemeinden), Public-Viewing-Veranstaltungen und sogar der Ski-Weltcup in Adelboden zu den Mandaten der Sicherheitsfirma.

Für die Mitarbeitenden sind die Pflichtenhefte jedes einzelnen Jobs im hauseigenen Intranet bis ins Detail ersichtlich. Auch die Grundsätze bei der Ausbildung zeigen, dass bei der Broncos Security besonderer Wert auf Seriosität und Professionalität gelegt wird. Im Gesamtarbeitsvertrag ist für Sicherheits-Personal eine Ausbildung von 20 Stunden verlangt. Wer Aufnahme in Pesche Widmers Team finden will, wird in über 70 Stunden von ehemaligen Polizisten geschult und muss anschliessend jährlich sechs bis acht Trainings absolvieren.

Vielfältige Aufgaben

Bereits in der dritten Saison amtiert Pesche Widmer als Sicherheitschef des SCB. Nebst der Sicherheitsverantwortung geht es um die Kontrolle der Eingänge, der Notausgänge, der Fan-trennung, des VIP-Bereichs, der Raucherzonen usw. Dazu kommen während des Spiels Patrouillen im Steh- und Sitzplatzbereich und nach dem Spiel die Sicherstellung eines geordneten Fan-Abmarsches. Mit Hilfe von modernen Kommunikationsmitteln, Video und einem zweckmässigen Führungsraum kann die Einsatzleitung jederzeit auf Vorfälle reagieren. «Wir arbeiten stets in gleicher Grundaufstellung. Je nach Risikostufe des Spiels wird unser Inter-

ventionsteam erweitert.» In einem Briefing in der Mitte des zweiten Drittels wird das Vorgehen in der «zweiten Halbzeit» und nach dem Spiel besprochen. Trotz der grossen Erfahrung

«Wir arbeiten stets in gleicher Grundaufstellung. Je nach Risikostufe des Spiels wird unser Interventionsteam erweitert.»

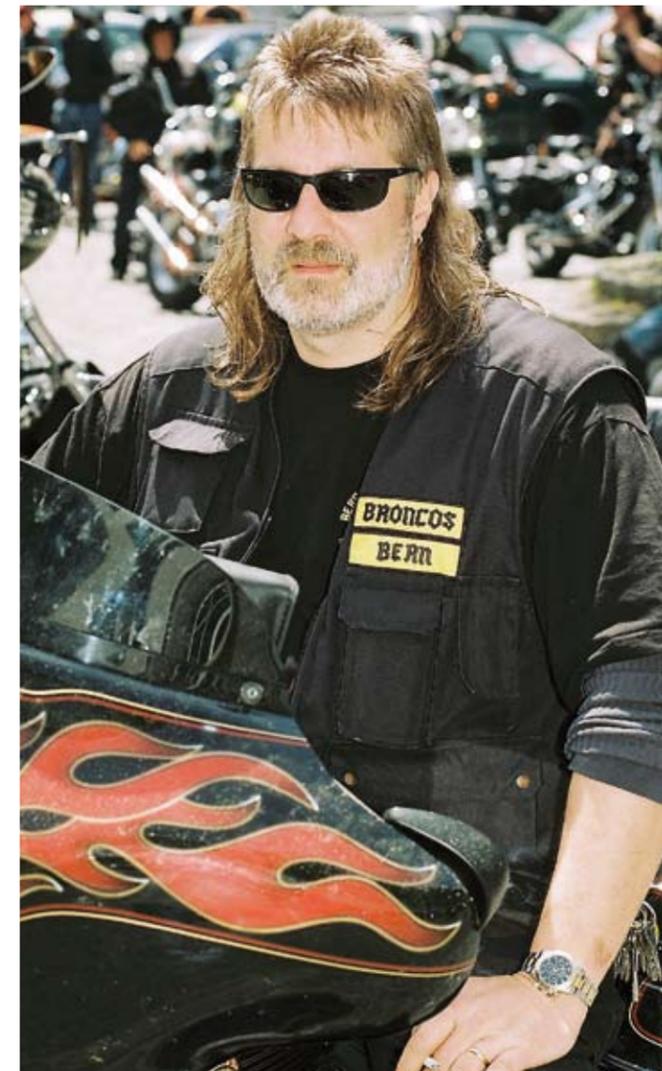
sind Fehleinschätzungen nicht auszuschliessen. So war beim ersten Heimspiel gegen den EHC Biel im Hinblick auf den Spielschluss bereits ein Teil der Crew an die Ausgänge beordert worden, als es im bis dahin ruhigen Gästesektor doch noch «häscherete».

Die Broncos Security arbeitet eng mit der Polizei und dem SCB-Sicherheitsdienst zusammen. «Auf öffentlichem Gebiet ist die Polizei zuständig, aber wir sprechen uns regelmässig ab und unterstützen die Polizei oft bis hin zur Tramstation», erklärt Widmer.

Die Zusammenarbeit mit der Polizei hat sich in den letzten Jahren massiv verbessert. Unter anderem, weil bei der Broncos Security einige ehemalige Polizisten engagiert wurden. Den letzten Zwick zur besten Einnahme mit der Polizei hat die EURO 2008 bewirkt: «Da waren wir sogar im Führungsraum der Polizei regelmässig zu Gast», erinnert sich Widmer. Sonderkompetenzen für private Sicherheitsdienste wünscht sich Pesche Widmer nicht: «Die Spielregeln sind gut, so wie sie sind. Was ich mir wünschte, wäre ein bisschen mehr Verständnis für unsere Arbeit. Wir setzen nur die gesetzlichen Vorschriften und die Auflagen des Veranstalters durch.» Für die Security-Leute stellt sich dabei immer die Frage der Güterabwägung: Welche Konsequenzen hätte das Einschreiten? Die Risikobewertung kann dazu führen, auf ein Eingreifen zu ver-

zichten, um wegen einer Kleinigkeit nicht eine Eskalation zu provozieren.

Auch an Auswärtsspielen des SCB sind die Broncos-Leute präsent. «Mindestens zwei Sicherheitsleute sind vorgeschrieben. Wir sind meistens mit einem Dutzend dabei.» Bezüglich des Fan-Verhaltens ist Widmers Erkenntnis klar: «Auswärts benehmen sich alle Fans schlechter. Wir müssen immer dran bleiben und die Leitplanken stets aufs Neue setzen.» So oder so: Pesche Widmer bleibt – egal in welcher Situation – gelassen. Auf Fragen nach Anekdoten und den schlimmsten Vorfällen zuckt er mit den Schultern: «Für mich gibt es in diesem Job nichts Aussergewöhnliches.» Ein Fels in der Brandung lässt sich eben nicht erschüttern. (dk)



Pesche Widmers: Nicht nur Eishockey, auch Motorenlärm gehört zu seinem Leben.